

## **Hier eine kurze Zusammenfassung:**

Die Geschichte beginnt am Oberstdorfer Bahnhof, wo drei ungeduldige und unverkennbar ortsansässige Touristenführer auf die Ankunft einer sehr gemischten Reisegruppe warten, die sie bei einer Ortsführung in die Besonderheiten der Gemeinde einführen wollen. Die starke Mischung der Gruppe bereitet den Einheimischen schon etwas Kopfzerbrechen. Ob alles gut gehen wird? Wie die schon reden und aussehen. Mit Stöckelschuhen ins Allgäu fahren und dann am besten auf den Berg - das kann ja nicht klappen!

Durch die verschiedene Herkunft der Touristen und den starken Dialekt der Oberstdorfer gibt es einige sprachliche Verwirrungen, die sich jedoch durch Gestik, Mimik und Körpersprache oder, wenn es gar nicht anders geht, durch ein Übersetzen von der jeweiligen Muttersprache ins Hochdeutsche klären lassen.

Zur Reisegruppe gehören zwei Spanierinnen, eine Gruppe piekfeiner Engländer, Schweizerinnen, zwei Neuankömmlinge aus dem Irak, ein Astronom aus dem afrikanischen Morgenland mit seiner Frau aber auch Maria aus Nazareth, die auf dem anstrengenden Weg am Zoll von ihrem Mann getrennt wurde. Selbstverständlich steht am Ende kurz vor dem Einsetzen der Wehen eine Wiedervereinigung der Eheleute, wenn sie es auch nicht mehr ganz rechtzeitig ins Krankenhaus schaffen sondern nur noch in einen Stall. Soweit wollten wir den biblischen Hintergrund doch beibehalten.

Die Ortsführung beginnt im Oberstdorf Haus, wo die Gruppe etwas über die Venediger Männle erfährt. Anschließend werden mit einem afrikanischen Lied die gesammelten Spenden an den Wissenschaftler übergeben, der verspricht sie auf dem Heimweg mitzunehmen. Die Gäste begegnen nun den Klausen, die im Ort zu sehen sind und erfahren dabei einiges über die fremden Traditionen. Die Gruppe lässt sich aber auch durch Lieblingslieder der anderen Reisenden gern unterhalten. Dabei führen die Spanierinnen gleich ein passendes Tänzchen auf. Außerdem wollen die Touristenführer auch noch das einheimische Gewerbe fördern. Sie fordern die Gruppe auf, sich ausgiebig mit den handgeschnitzten Geschenkartikeln eines Holzschnitzers zu beschäftigen. Schließlich könnte auch eine Provision herauspringen. Maria, deren Wehen nun immer stärker werden, interessiert sich schon für eine der Futterkrippen, die sie zum Babybett umfunktionieren will. Endlich schließt sich auch Josef der Gruppe an, gerade noch rechtzeitig, denn für Maria muss es jetzt schnell gehen. Ins Krankenhaus nach Immenstadt? Keine Chance mehr. Allerdings missversteht Josef die Wegbeschreibung zum Krankenhaus und es kommt, wie es kommen muss. Während sich die Reiseführer darüber freuen, dass das Baby bestimmt ein echter Oberstdorfer werden wird, fährt die Gruppe auf die Skisprungschanze um die malerische Aussicht zu bestaunen. Der Astronom bemerkt nun über einem Stall in der Nähe der Lorettokapelle einen besonderen Stern, der die Ankunft des kleinen Babys unterstreicht. Untermalt wird die Stimmung zum Beispiel durch den Gesang der vierten Klassen.

Die Gruppe findet am Ende wieder zusammen und berichtet gegenseitig von ihren Erfahrungen. Es bleibt nun nur noch sich zu verabschieden. Im Dialekt sowie den anderen Sprachen der Gruppe.

Nach der Verabschiedung der Reisenden schließen die Reiseführer noch mit dem Fazit, dass sie durchaus viel voneinander lernen konnten und sie die friedliche Weihnachtsstimmung nun mit nach Hause nehmen möchten. Wenn da nicht die bissige Schwiegermutter wäre, die man aber eventuell mit einem hübschen Geschenk, z. B. den hübschen Stöckelschuhen, sicher zufriedenstellen kann.